

verbürgten Bericht Widukinds von Corvey über die *concio* von Fritzlar, nehmen wir zur Kenntnis, *omnis populus Francorum et Saxonum* habe Heinrich I. zum König ausgerufen⁶⁵. Der Herrschaftsverband der Franken und Sachsen setzte sich damit einen König, der über seinen Herrschaftsbereich gebieten sollte, das *regnum* der Franken und Sachsen, die *Francia et Saxonia*, das einstige Teilreich Ludwigs des Jüngeren; er sollte herrschen über das Reichsvolk dieses *regnum*⁶⁶.

Letztlich wohl nie zu klären dürfte die immer wieder aufgeworfene Frage sein, warum, unter welchen politischen Gegebenheiten und Sachzwängen Heinrich die ihm augenscheinlich auf dem Tag zu Fritzlar angebotene Königsweihe, in deren Mittelpunkt die kirchliche Krönung und die sakramentale Salbung stehen sollten, ablehnte. Man mag die nur von Widukind von Corvey dem König in den Mund gelegte Begründung⁶⁷ als Erfindung des später Schreibenden verwerfen. Daß König Heinrich I. die Königsweihe nicht empfing, berichten nicht nur auf Widukind von Corvey rekurrierende⁶⁸, sondern auch unabhängige süddeutsche Quellen⁶⁹, so daß das Problem eben nicht vom Tisch zu wischen ist⁷⁰. Als wahrscheinlichste

⁶⁵) Widukind von Corvey, *Res gestae Saxonicae* S. 39; Ekkehard, *Casus s. Galli* S. 110.

⁶⁶) Seit langem deutet die Forschung den in Fritzlar handelnden *populus Francorum et Saxonum* als das zur Trägerschaft des Reiches berufene Reichsvolk. Wenn sie sich allerdings die – für manche Gelehrte bedeutungslose oder gar abwegige – Frage vorlegt, welchem *regnum* dieses Reichsvolk zugeordnet sei, erscheint vielfach als Bezugsgröße das ostfränkisch-ottonische Reich, wie es die späten Karolinger und bald auch wieder die Ottonen beherrschten: E. Rosenstock-Huessy, *Königshaus und Stämme in Deutschland zwischen 911 und 1250* (1914) S. 94 ff.; Beumann, *Widukind* (wie Anm. 27) S. 225 ff.; Mitteis, *Krise* (wie Anm. 50) S. 256 ff.; Luge, *Gallia* (wie Anm. 13); C. Brühl, *Die Anfänge der deutschen Geschichte*, SB Wissenschaftliche Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt Bd. 10 1972 Nr. 2 S. 167; Schlesinger, *Königerhebung* (wie Anm. 51) S. 540 ff.; Reindel, *Herzog Arnulf* (wie Anm. 51) S. 252 f.; Pätzold, *Francia et Saxonia* (wie Anm. 26) S. 22 ff. und 44 ff.; E. Karpf, *Herrscherlegitimation* (wie Anm. 27) S. 173 f. und 193 f.; Beumann, *Sachsen und Franken* (wie Anm. 26) S. 888 ff.; andeutungsweise anders K. Leyser, *Herrschaft und Konflikt. König und Adel im ottonischen Sachsen* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 76, 1984) S. 175 f.; und Althoff/Keller, *Heinrich I.* (wie Anm. 59) S. 56, vgl. aber ebda. S. 59 f.

⁶⁷) Widukind von Corvey, *Res gestae Saxonicae* S. 39.

⁶⁸) Thietmar von Merseburg, *Chronicon* S. 12 ff.; *Annales Quedlinburgenses* ad a. 920, MGH SS 3 (1839) S. 52.

⁶⁹) *Vita Oudalrici episcopi*, MGH SS 4 (1841) S. 389; Hermann von Reichenau, *Chronicon* d. a. 919, S. 112.

⁷⁰) Vgl. Lintzel, *Miszellen* (wie Anm. 51) S. 340 ff.; C. Brühl, *Fränkischer Krönungsbrauch und das Problem der Festkrönungen*, in: *Aus Mittelalter und Diplomantik* 1 (1989) S. 388 ff. und Schlesinger, *Königerhebung* (wie Anm. 51) möchten